

WERKS-ZEITUNG

RUHRSTAHL-AKTIEN-GESELLSCHAFT HENRICHSHÜTTE HATTINGEN

9. Jahrgang

Die „Werks-Zeitung“ erscheint jeden 2. Freitag
Nachdruck nur mit Quellenangabe u. Genehmigung
der Hauptschriftleitung gestattet.

9. Februar 1934

Zuschriften sind zu richten an
Ruhrstahl Akt.-Ges., Henrichshütte, Hattingen
Abteilung Schriftleitung der Werks-Zeitung

Nummer 4

Herausgegeben im Deutschen Institut für Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung
in der Deutschen Arbeitsfront

Das Jahr der Tat

Der 30. Januar 1934 durfte mit Recht fordern, daß der deutsche Mann und die deutsche Frau, vor allem aber der deutsche Arbeiter der Stirn und der Faust, einen Augenblick stillstand und sich auf das besann, was er vom letzten 30. Januar her miterleben durfte. Am 30. Januar 1933 reichte der greise Reichspräsident und Marschall des Weltkrieges dem Gefreiten des Weltkrieges Adolf Hitler die Hand und gab damit den Anstoß zu einer gewaltigen Entwicklung, auf die wir heute, nach einem Jahr schon, mit Staunen und Bewunderung zurückblicken. An die Stelle des Wortes trat die Tat! Das erste Jahr nationalsozialistischer Lenkung der Geschichte Deutschlands ist vorüber. Selten ist ein nationaler Wandel so von der Wurzel erfolgt, selten ist ein Umbruch des ganzen nationalen Lebens so bis ins kleinste gegangen, hat die Nation umspannt und jeden einzelnen erfasst. Der verlorene Krieg, die sozialen Verheerungen, die Unterhöhlung alter Ordnung, die uferlose Zerreißung des Volkes und schließlich das graufige Schlachtfeld der Weltwirtschaftskrise haben das deutsche Volk bis ins Innerste erschüttert und in eine Katastrophe hineingeführt, deren letzte Folgen sich kaum ahnen ließen. Diese äußerste Gefährdung hat jener denkwürdige 30. Januar 1933 zum Besten gewandt. Aus Gefahr und Not wurde ein Sieg, aus Verzweiflung neues Hoffen, und diese ganz neue Sinngebung, die alle Werte von Grund auf umschuf und zum Heile der Nation wandte, trägt den Namen Adolf Hitler. Das demokratische England hat nicht verstanden, warum dem Nationalsozialismus hier kampflos nach den Reichstagswahlen vom 5. März alles preisgegeben wurde von den Parteien, den Unternehmerverbänden bis zu den Gewerkschaften. Die Emigranten und Gegner Deutschlands haben die Gleichschaltung verhöhnt. Wer die Zusammenhänge versteht und sie jetzt zum ersten Jahrestage der Kanzlerschaft Hitlers überflieht, der kann die Disziplin und Einsicht des deutschen Volkes nur bewundern, die ihre Krönung in dem Abstimmungsergebnis des 12. Novembers fand. Gewiß brach vieles plötzlich zusammen, was längst fallreif war. Gewiß stürzte manches, was morsch war, aber es wurde auch viel

freiwillig in den großen Schmelztiegel geworfen in der befreienden Erkenntnis, daß jetzt die Zeit gekommen war, über alte Streitfragen und liebgewordene Gegensätze hinwegzuschreiten und aus einem Guß die Nation neu aufzubauen. Das Tor dazu stieß der 30. Januar auf, an dem der Marschall dem „unbekannten Soldaten“ des Weltkrieges Adolf Hitler die Führung des Reiches übertrug. Was auf vier Jahre berechnet war,

wurde zum größten Teil in einem Jahr, diesem ersten der nationalsozialistischen Revolution, schon Wirklichkeit: das Reich wurde zur Einheit, die Kleinstaaterei lag am Boden, die Parteien verschwanden, die marxistischen Kampforganisationen folgten ihnen, eine ganz neue Gesetzgebung setzte sich durch, deren oberster Grundsatz das Heil der Volksgemeinschaft ist. Finanz- und Wirtschaftspolitik wurden von einem Gegenstande endlosen Schacherns und Hin- und Herschweifens zur alten Kunst des nüchternen und sparsamen Rechnens und Planens über lange Zeiträume zurückgeführt. Und für den Kampf um die neue Freiheit wurde bedingungslos alles eingelegt, was ein von neuen Hoffnungen, von neuem Vertrauen und Selbstbewußtsein belebtes Volk zu bieten hat. Das Reich fand durch Adolf Hitler eine neue Staatsform, die den lähmenden und zerlegenden Parteienbetrieb restlos beseitigte. In einem Artikel zum 30. Januar sagte Reichsminister Dr. Frick: „Der nationalsozialistische Staat ist da: in der unlöslichen Verbundenheit und dem Zusammenwirken von Partei und Staatsgewalt liegen sein Wesen und seine Kraft. Ohne die Zusammenarbeit von Partei und Staat wären die großen Leistungen, die schon im ersten Jahre unserer Regierung für unser Volk vollbracht werden konnten, undenkbar gewesen. Der Ausbau und die Vervollkommenung des nationalsozialistischen Staates wird im zweiten Jahre der Hitler-Regierung eine unserer vornehmsten Aufgaben sein.“



Abstich am Martinofen

Es ist wie ein Symbol, daß gerade an diesem denkwürdigen 30. Januar 1934 der Deutsche Reichstag einberufen wurde, um den Führer anzuhören und ein Gesetz zu beschließen, das eine neue Verfassung des Deutschen Reiches zum Gegenstand hat. Auch diese Reichstags-einberufung war eine Tat, und jeder Deutsche, der Adolf Hitlers große Rede gehört oder gelesen hat, ist in tiefster innerer Befriedigung davon

ergriffen gewesen. Viele Stellen der tiefbewegenden Rede des Führers mögen im Inland oder Ausland besonders bemerkenswert erschienen sein. Dem deutschen Volke, dem deutschen Arbeiter aber werden ganz besonders die folgenden Worte des Führers im Herzen nachgeklungen haben:

„Als vor einem Jahr unser Generalfeldmarschall, der hochhehrwürdige Herr Reichspräsident, mich durch einen, nach all dem Vorgefallenen und Vorhergegangenen wahrhaft großherzigen Entschluß mit der Bildung und Führung der deutschen Reichsregierung betraute, erfolgte die Belastung der Nationalsozialistischen Partei mit einer Verantwortung, die um so größer war, als ihre sichtbare Beteiligung und damit ihr Einfluß zunächst nicht der Größe des Umfangs der Verantwortung zu entsprechen schienen. Mit nur zwei Ministern trat ich damals in einem mir persönlich und der Bewegung zunächst fremd gegenüberstehenden Kabinett vor die Nation mit dem Versprechen, die uns von der Geschichte und der Vorherung gestellten Aufgaben in Angriff zu nehmen und nach großen Gesichtspunkten zur Lösung zu bringen.“

Ich habe mich in dieser Stunde nur als Vertreter und Kämpfer meines Volkes gefühlt, überzeugt, daß, wenn auch das Verständnis für den inneren Zusammenhalt noch bei Unzähligen fehlen mußte, unser tatsächliches Handeln in kurzer Zeit die intuitive Zustimmung der Nation finden würde. So habe ich seit dieser geschichtlichen Stunde in keinem Augenblick den mir gewordenen Auftrag anders aufgefaßt, denn als einen Auftrag des gesamten deutschen Volkes, wenn auch bewußt oder unbewußt Millionen Menschen sich damals über diese Tatsache nicht klar geworden waren oder meinetwegen sie nicht wahr haben wollten. Ich habe daher auch niemals in der reinen äußeren Macht einen irgendwie möglichen Ersatz für das Vertrauen der Nation gesehen, sondern mich redlich bemüht, die in der Macht liegende Autorität in die Stärke des Vertrauens zu verwandeln. Ich darf daher mit Stolz bekennen, daß, so wie die Nationalsozialistische Partei ausschließlich ihre Wurzeln im Volke hatte, wir auch als Regierung niemals anders dachten als im Volk, mit dem Volk und für das Volk.“

* * *

Unsere Leser werden die Rede des Volkskanzlers kennen. Wir wollen sie hier nicht wiederholen. Wir wollen nur die Leitgedanken hervorheben, um den Charakter der Regierungspolitik vor uns zu haben. Der Reichskanzler holte weit aus. Er gab einen gründlichen historischen Rückblick auf die Entwicklung, welche bis zum neuen Staat führt, um den grundsätzlichen Wandel desto eindringlicher beleuchten zu können, sprach von dem neuen Gesellschaftsvertrage als Voraussetzung für die Bildung einer neuen Gemeinschaft, sprach vom Kampfe gegen die gegenwärtige Not, der Einsicht, Wille und Entschlossenheit verlangt, schilderte den Sturz der Parteien, erteilte eine stürmisch begrüßte Abfuhr denjenigen, welche die Zeit zurückdrehen wollen, gab eine Schau über das Geleistete dieses Jahres: die Sicherung des Bauerntums, den Kampf gegen Spekulanten und Freibeutertum, den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und seine Erfolge, warnte vor wirtschaftlich verkehrten Gedankengängen. Er bezeichnete sehr klar die Gegner des neuen Regimes: die Emigranten, die kommunistischen Unbelehrbaren, gewisse Teile der bürgerlichen sogenannten „Gebildeten“ und jene völkischen Träumer in Bärenhaut — Gegner, die er insgesamt auf 2,5 Millionen bezifferte —, geißelte die „politischen Wandervögel“ und Konjunkturritter und jene, welche immer auf der entgegengesetzten Seite der Nation stehen. Der Führer pries dann die Disziplin der nationalsozialistischen Bewegung, welche eine Revolution ohne Blutvergießen durchzuführen verstand, lobte die glänzende Zusammenarbeit im Kabinett, dankte für die Unterstützung der Wehrmacht und des Stahlhelms und wandte sich schließlich dem Gebiet der Außenpolitik zu, wo die alten Leitsterne der Ehre und Gleichberechtigung nach

wie vor voranleuchten. Hier schilderte er besonders eindringlich den Pakt mit Polen als Zeichen und Tat einer Verständigungs- und Friedenspolitik auf völlig neuer Grundlage, setzte sich mit den Klagen des österreichischen Bundeskanzlers Dollfuß und den Wirkungen der Emigrantenpropaganda auseinander, nahm hier wohl den Engländern viel von der Luft, sich zugunsten der Wiener Regierung einzumischen, schilderte in der Saarfrage seinen Willen zur Verständigung, der leider in Frankreich bislang auf kein Verständnis stöße, und richtete den alten Appell an die Franzosen, den verjährten Haß zu begraben, das Mißtrauen sinken zu lassen und mit einem vorbildlich zusammengefaßten, in der Erfahrung reif gewordenen Deutschland sich zu einer Zusammenarbeit zum Heile Europas zusammenzufinden. Das war Rechenhaft und Programm, Leitfaden für das Handeln vieler Hunderttausender, die gewohnt sind, auf Wort und Ruf des Kanzlers zu hören.

* * *

Im zweiten Jahr der nationalsozialistischen Revolution wird Deutschland seine neue Verfassung erhalten. Der Reichstag hat den Reichsinnenminister ermächtigt, sie auszuarbeiten und in Kraft zu setzen. Im übrigen wird durch das von Reichsrat und Reichstag einstimmig angenommene Gesetz für den Neuaufbau des Reiches zunächst vieles in aller Form bestätigt, was bereits durch den Lauf der Dinge vorweggenommen worden ist.

Wenn jetzt z. B. die Volksvertretungen der Länder aufgehoben werden, so ist das nur die Folgerung aus dem ausdrücklichen Verzicht auf Neuwahlen bei der Volksbefragung im November vorigen Jahres. Und wenn weiter bestimmt wird, daß die Hoheitsrechte der Länder auf das Reich übergehen und die Landesregierungen der Reichsregierung unterstehen, so bedeutet auch dies nur den Schlußstein der bisherigen Entwicklung.

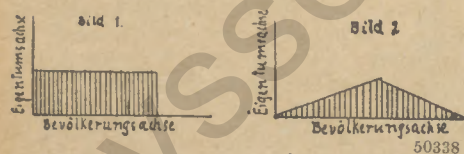
Aber trotzdem ist das neue Verfassungsgesetz in der Geschichte Deutschlands von ganz unwälder Bedeutung. Mit diesem Gesetz ist ein ungeheurer Schritt im Leben des Deutschen Reiches vorwärts getan. Das, woran Generationen gescheitert sind, ist nun zur Tatsache geworden!

Oftmals schon in der deutschen Geschichte wurden Ansätze gemacht zur Schaffung eines einheitlichen deutschen Rechts, aber immer wieder scheiterten diese Versuche. Der Nationalsozialismus hat die Frage der Reichsreform vorsichtig und abwartend behandelt, er hat die Dinge nicht überstürzt, sondern langsam und aus sich heraus reifen lassen. Zunächst wurden die Länder durch die Einsetzung der Reichsstatthalter enger an das Reich herangeführt und mit ihnen verbunden. Das Führerprinzip wurde durchgeführt, und im Herbst 1933 wurden die Volksvertretungen der Länder beseitigt. Damit war die Weimarer Verfassung, jenes verworrene Notgebilde aus dem Jahre 1919, praktisch nicht mehr vorhanden, und der 30. Januar 1934, der Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution, hat daraus nun die Folgerung gebracht, indem mit dem Gesetz über die Reichsreform verbunden wurde die Ankündigung eines neuen Verfassungsrechts für das Deutsche Reich.

Es wäre müßig, an die Verabschiedung des jetzigen Gesetzes nun schon Gedanken über die nächsten und weiteren Schritte knüpfen zu wollen. Der Führer wird rechtzeitig entscheiden, was weiter geschehen soll, und das deutsche Volk kann die Entwicklung in Ruhe und in der erhebenden Gewißheit abwarten, daß hier Männer die Zügel in der Hand haben, die im richtigen Augenblick die richtigen Maßnahmen zu treffen wissen, und die sich ganz klar darüber sind, was sie wollen.

Das hat uns dieses erste Jahr der Regierung Adolf Hitlers bewiesen, das nicht ein Jahr der Worte, sondern der Tat gewesen ist. Mit Vertrauen dürfen wir in das zweite Jahr hineingehen, mit Vertrauen und dem festen Willen, daran mitzuhelfen, daß unser Vaterland wieder frei und glücklich wird.

Bevölkerung und Eigentum



unmöglich, weil jeder eine andere Einstellung zum Eigentum hat, und weil jeder Standpunkt zum Eigentumserwerb nicht gleich günstig liegt.

Aber es war so, daß jeder überhaupt Eigentum besaß. Wertet man diese Formulierungen graphisch aus, so erhält man beistehende Bilder. — Das Rechte ist für die Praxis wertlos, weil gleiches Eigentum aus den oben angeführten Gründen unmöglich ist. Dagegen weist das Dreieck auf eine Struktur in der Besitzverteilung hin, die etwa der der Ostgermanen vor der Völkerwanderung entspricht. — König und Adel nehmen die Spitze ein; es folgen die Freien, abgestuft nach ihren Vermögensverhältnissen. Nicht mit einbezogen sind die Unfreien, weil sie meistens Undersblütige waren.

Diese Struktur ist nicht konstant geblieben. Nach und nach hat sich die Eigentumsverteilung auf die Bevölkerung verschlechtert. Wollte man das am graphischen Bild nachweisen, so müßte das Dreieck spitzer und höher werden. Der Besitz basiert nicht mehr auf einem ganzen Volk, sondern nur auf einem Teil desselben. Anfangs war die Zahl der Besitzenden zu den Besitzlosen klein, aber allmählich ist das umgekehrte Verhältnis entstanden.

Der Grund dafür ist darin zu suchen, daß das Wachstum der Bevölkerung zu dem des Eigentums nicht proportional vor sich ging. Die Volkszahl wuchs ungemein schneller, als das Eigentum sich vermehrte. Neben diesem rein natürlichen Vorgang sei aber noch einer künstlichen Mächenschaft zur Vergrößerung des Mißverhältnisses gedacht: des Bauernlegens durch den Großgrundbesitz.

Das Verhältnis zwischen Bevölkerung und Eigentum hat sich in der Entwicklung von Jahrtausenden zuungunsten der Bevölkerung verschoben. Freilich ist es nie so gewesen, daß alle gleiches Eigentum besaßen. Das ist

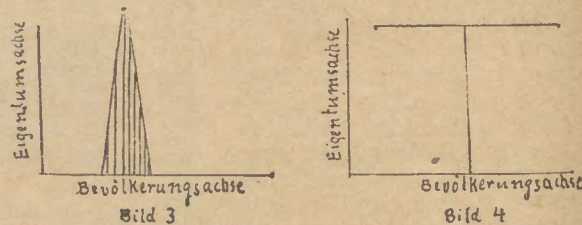
Freie Bauern sanken zu Lohnarbeitern herab, entweder in der Landwirtschaft oder in der Industrie!

In den letzten hundert Jahren verschlechterte sich dann das Verhältnis zwischen Besitzenden und Besitzlosen durch Industrialisierung und Verstädterung dermaßen, daß das nicht Dauerzustand bleiben konnte. Das graphische Bild ist ein turmhohes Dreieck, welches auf einem geringen Prozentatz der Bevölkerung basiert (Bild 3).

Dieser verderblichen Entwicklung wurde durch den Nationalsozialismus Einhalt geboten. Eine der wichtigsten Aufgaben seines Reformwerkes sieht er darin, die Besitzverteilung auf breitere Basis zu stellen, d. h. das Dreieck zu drücken, damit es sich verbreitert. Durch das Siedlungsprogramm wird wieder ein großer Teil des Volkes besitzend gemacht werden, und zwar alle die, für die die schrumpfende Industrie keine Verwendungsmöglichkeit mehr hat.

Will der Nationalsozialismus auf dem Gebiet der Eigentumsverteilung eine Rückentwicklung, so schreitet der Bolschewismus zur letzten Konsequenz, zum Staatskapitalismus. Rücksichtslos konzentriert er den gesamten Besitz in seine Hand. Wenn er propagiert: „Allen gleiches Eigentum“, so bedeutet das in der Praxis: „Allen kein Eigentum!“

Statt freier Arbeiter will er Lohnsklaven. Seine Besitzverteilungsstruktur entspricht nicht Bild 1, sondern dem Bild 4.



Schneege

Umorganisation der Deutschen Arbeitsfront

19 Reichsbetriebsgruppen werden gebildet / Träger der Umorganisation ist die NSBD. / 13 Landesobmannbezirke

Der Stabsleiter der PD, der NSDAP, und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, hat folgende Anordnungen über organisatorische Veränderungen in der Deutschen Arbeitsfront erlassen:

Im Vollzug der Umorganisation der Deutschen Arbeitsfront wird im folgenden an organisatorischen Veränderungen erfüllt:

Der Betrieb als Einheit

1. Die seitherige Gliederung der Verbände wird aufgehoben und in eine betriebsorganisatorische Gliederung umgewandelt. Dazu ist notwendig, daß als unterste Einheit der Betrieb angesehen wird. Jeder Betrieb besteht aus der NS-Betriebszelle und der NS-Gemeinschaft; NS-Betriebszelle und NS-Betriebsgemeinschaft bilden also ein Ganzes.

In den Betriebszellen sind Parteigenossen, Sie gehören der NSBD an. Die übrigen Belegschaftsmitglieder des Betriebs und der Unternehmer sind Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront und bilden ohne Unterschied des Berufs die Betriebsgemeinschaft.

Die Deutsche Arbeitsfront stellt die nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit benötigten Vertrauensmänner und fachverständigen Beiräte.

Die Betriebsgruppen

Alle Betriebsgemeinschaften desselben Wirtschaftszweiges bilden zusammen eine Reichsbetriebsgruppe.

Die Betriebsgruppen des Deutschen Reichs sind gegliedert in:

1. Die Reichsbetriebsgruppe,
2. Die Bezirksbetriebsgruppe,
3. Wo nötig, Gau-, Kreis- bzw. Ortsbetriebsgruppen.

Das ganze Reich wird in 19 Reichsbetriebsgruppen eingeteilt.

Diese sind: 1. Nahrung und Genuß, 2. Textil, 3. Bekleidung, 4. Bau, 5. Holz, 6. Eisen und Metall, 7. Chemie, 8. Druck, 9. Papier, 10. Verkehr und öffentliche Betriebe, 11. Bergbau, 12. Bank und Versicherungen, 13. Freie Berufe, 14. Landwirtschaft, 15. Leder, 16. Kunstgewerbe, 17. Stein und Erde, 18. Handel, 19. Handwerk und Gewerbe.

Die Umorganisation hat so vor sich zu gehen, daß die in den Monaten November und Dezember gewonnenen Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront zu Betriebsgemeinschaften, Orts-, Kreis-, Gau- und Reichsbetriebsgruppen zusammengefaßt werden.

Die in der Deutschen Arbeitsfront durch ihre Verbände organisierten Mitglieder sind:

1. Gesamtverband der deutschen Arbeiter,
2. Gesamtverband der Angestellten,
3. Gesamtverband des Handels und Gewerbes.

Sie werden in die Betriebsgemeinschaften und in der Zusammenfassung in Betriebsgruppen übergeführt.

Für den Handel und das Handwerk ist je eine Reichsbetriebsgruppe zu errichten, bei welcher die Organisation des Mittelstands verwirklicht wird, und zwar die des GSG.

Träger der Umorganisation ist die NSBD.

Um Härten zu vermeiden, wird aufgegeben, die jetzigen Amtswalter der Verbände mit dem Aufbau und der Verwaltung der Betriebsgruppen zu beauftragen.

Die bisher von den Mitgliedern der einzelnen Verbände erworbenen rechtmäßigen Ansprüche auf Leistungen an Versicherungen

und Wohlfahrtseinrichtungen werden auf die Betriebsgruppen übertragen.

— Da die Dienststellen der NSBD gleichzeitig die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront sind, liegt die politische Führung der gesamten Deutschen Arbeitsfront in der Hand der NSBD. Die berufliche Fortbildung und soziale Betreuung der Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront liegt bei den Betriebsgruppen.

1. Amtswalter der Betriebsgruppen müssen Parteigenossen sein.
2. Die Betriebsgruppen können sich zweckentsprechend in Sparten und Fachschaften organisieren. Die Gründung von Fachschaften und Sparten unterliegt der Genehmigungspflicht des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront.

Geistige Fortbildung

Außer dieser betriebsmäßigen Organisation der Deutschen Arbeitsfront gibt es bestimmte Gruppen von schaffenden Menschen, wie Chemiker und Techniker u. a., die über die Betriebsgruppen hinaus eine berufliche und fachliche Ausbildung haben wollen und haben müssen.

Um diesen berechtigten Ansprüchen Rechnung zu tragen, überträgt die Deutsche Arbeitsfront einigen Angestelltenverbänden diese Aufgaben und beläßt sie in der bisherigen organisatorischen Form.

Damit schafft die Deutsche Arbeitsfront bereits heute den Rahmen für eine Organisation, die demnächst die geistige Fortbildung all ihrer Mitglieder über die Betriebsgruppen hinaus durchführen kann.

Die Mitglieder dieser Verbände gehören als Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront selbstverständlich in die für sie entsprechende Betriebsgruppe, damit ihre Rechte im Betrieb gewahrt sind und damit sie ihre Pflichten für die Gemeinschaft erfüllen können.

Innere Organisation

Die Deutsche Arbeitsfront gliedert sich in derselben Weise wie die Partei in Ortsgruppen, Kreise, Gauen und Bezirke.

So gliedert sich dann die mir unterstellte Organisation wie folgt:

Stabsleiter der PD, Führer der Deutschen Arbeitsfront.

Stellvertreter, gleichzeitig Leiter des Führeramtes.

NSBD.	Deutsche Arbeitsfront	NS. Gemeinschaft
Amtswalter der NSBD.	Organisationsamt	„Kraft durch Freude“
Stellvertreter	Schatzamt	Organisationsamt
Stab	Amt der Selbsthilfe	Schatzamt
	Sozialamt	Propaganda
	Presse und Propaganda	Kulturamt
	Jugendamt	Sportamt
	Heimstättenamt	Reisen, Wandern und Urlaub
		Würde und Schönheit der Arbeit
		Jugendamt
		Ausbildung
		Volkstum
		Selbsthilfe

Die Leiter der Ämter in der Deutschen Arbeitsfront sowie in der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gehören dem Stab der NSBD an. Soweit ihnen nicht durch andere Dienststellen der Partei ein höherer

Eine Minute vorbedacht — ist besser als lebenslang nachgedacht!

Als Ingenieur-Volontär nach Ostasien

Von Diplom-Ingenieur Helmut Dahl
(3. Fortsetzung)



Tempel des Tut-anch-amon in Colombo

Lange See, „törns“, wie zum Beispiel dieser von Suez nach Colombo, Dauer etwa zwölf Tage, oder Genua—Rotterdam, etwa acht Tage, haben viel für sich, bringen Ruhe ins Schiff nach den aufreibenden Tagen im Hafen, wo in der Maschine alles drunter und drüber geht. Jeder Ingenieur will mit seiner Arbeit — dem einen untersteht die Hauptmaschine, dem andern die Hilfsdiesel, der dritte hat die Pumpen — früh fertig sein; oft auch verlangt die kurze Liegezeit ein richtiges „Dreinhauen“, und jeder ist froh, wenn das Auseinandergenommene wieder zusammengebaut ist. Die freien Stunden werden mit Licht, Luft, See- und Sonnenbädern ausgefüllt. Allwöchentlich einmal machen wir große Toilette, werfen uns in Bids, steigen empor in sonst uns verbotene Regionen. Wir sind zur Kinovorführung eingeladen.

So vergehen die Tage schnell. Wir nähern uns Colombo, dem Haupthafen Ceylons, der Kronkolonie Englands. Ein ungeheurer Wald von Masten und Schornsteinen wächst hinter der Mole empor, wir gehen auf der Reede vor Anker, wirken mit unseren fast zehntausend Tonnen aber klein gegenüber der weißen „Empress of Britain“, etwa zweiund-

vierzigtausend Tonnen, die gerade neben uns im Hafen liegt. Wir haben nur einen halben Tag Aufenthalt, ich mache mich schleunigst landfein, um mir wenigstens die Stadt anzusehen. Ein Ausflug zum sagenumwobenen Adamspeak im bergigen Hinterland wäre mir lieber gewesen. Es soll dort die Fußspur des Buddha im Gestein abgebildet sein. Ich benutze natürlich eine Riksha, das übliche, beste und vor allem billigste Beförderungsmittel. Der zweirädrige leichte Karren, von einem Eingeborenen gezogen, bringt mich schnell zum Botanischen Garten, Museum, zu einem altägyptischen Tempel, mitten im Eingeborenenviertel gelegen. Die Schuhe werden mir ausgezogen, nur auf Strümpfen ist ein Besuch gestattet. Im Innern sehe ich Tut-anch-amon in allen möglichen Stellungen abgebildet: liegend, sitzend, stehend, viel mehr verstehe ich von dem Rauderwelsch des Führers nicht. Ein kleines Trinkgeld, wohl die Hauptlache, ist Lohn für seine Bemühungen. Das Eingeborenenviertel „Pettha“ ist typisch: enge, schmutzige, krumme Straßen, einstöckige Hütten, zuweilen Lehmhäuser mit Wellblechdächern, die Kaufläden zur Straße hin offen — jede Straße beherbergt ein bestimmtes Handwerk — auf den Treppen hocken die Händler, dunkelhäutige Menschen, ein fremdländisches Stimmen- und Menschenengewirr umgibt mich, hohe Ochsenkarren winden sich schwerfällig hindurch, unbeschreibliche Eindücke, die Auge und Ohr aufnehmen. Das europäische Viertel dagegen ist sauber,



Port Swettenham

empor, wir gehen auf der Reede vor Anker, wirken mit unseren fast zehntausend Tonnen aber klein gegenüber der weißen „Empress of Britain“, etwa zweiund-

Rang verliehen worden ist, sind sie im Rang eines Abteilungsleiters der Obersten Leitung der PD.

Die Nemter Organisation, Schachamt, Jugendamt und Selbsthilfe in der Deutschen Arbeitsfront sowie in der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sind durch Personalunion vereinigt.

Außer den Betriebsgruppen und den Verbänden zur geistigen Schulung eines Teiles ihrer Mitglieder hat die Deutsche Arbeitsfront noch einen Verband für ihre weiblichen Mitglieder, in dem sowohl die Unternehmerinnen, Angestellten wie Arbeiterinnen in einem Verband vereinigt sind.

Darüber hinaus gehören selbstverständlich auch diese Mitglieder in die entsprechende Betriebsgruppe.

Die Deutsche Arbeitsfront ist korporatives Mitglied der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Die NS. Gemeinschaft AdF. kennt nur korporative Mitglieder, wie den Reichsbund der Beamten, den Deutschen Gemeindegast u. a. So kann natürlich auch jeder gesetzlich anerkannte Stand als korporatives Mitglied beitreten, wie das bereits durch die Reichskulturkammer geschehen ist.

Außer diesen Organisationen können dieser NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auch die Vereine geselliger und sportlicher Art korporativ beitreten. Ein neuer Beitrag wird für diese Mitgliedschaft nicht erhoben, sondern die Korporationen zahlen pro Mitglied und pro Monat 20 Pfennig.

Ebenso können Unternehmen, Firmen und wirtschaftliche Gesellschaften, Einzelbetriebe usw. als Mitglieder aufgenommen werden, für die kein Höchstbeitrag festgesetzt ist.

Zweite Anordnung

Alle Organisationen, die aus den gleichgeschalteten Verbänden des früheren Systems entstanden sind, wie die Deutsche Arbeitsfront, Reichsbund für Beamte, Reichsbund für Kriegsoffer, Frauenwerk usw., sind durch einen revolutionären Akt der Partei geboren. Infolgedessen gehören sie dem Wirkungskreis der Partei an und werden allein von ihr geführt, verwaltet und betreut.

Durch das Werk „Kraft durch Freude“ sind diese Organisationen weltanschaulich zusammengefaßt.

Partei und NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ verhalten sich zueinander wie Prediger und Gemeinde.

Da nun der Gauleiter der NSDAP. nach Willen und Wunsch des Führers der oberste politische Leiter in seinem Gebiet ist, unterstehen ihm alle diese Organisationen in politischer und damit auch in personeller Hinsicht. Hiermit ist die organisatorische Verbindung gegeben, die wir die Organisation des Volkes nennen und durch die wir glauben und wissen, am besten und am stärksten unsere Weltanschauung ins Volk hineintragen zu können.

So gliedert sich denn die NSD. als Teil der Partei in Gaue, Kreise, Ortsgruppen und Zellen.

Ganz entsprechend gliedern sich die Deutsche Arbeitsfront und die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Durch eine frühere Verordnung sind die Dienststellen der NSD. gleichzeitig Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Die Landesobmänner der NSD. sind Beauftragte in ihrem Bezirk für das Amt der NSD. in der obersten Leitung der PD. und tragen den Rang eines Abteilungsleiters der Obersten Leitung der PD.

Die Landesobmannsbezirke der NSD. werden mit sofortiger Wirkung den Bezirksführerbereichen der Deutschen Arbeitsfront und damit den Bereichen der Treuhänder angepaßt.

Landesobmannsbezirke

In Zukunft gibt es 13 Landesobmannsbezirke, und zwar folgende:

1. Bayern Kurt Frey
2. Berlin-Brandenburg Johannes Engel
3. Hessen Becker
4. Mitteldeutschland Triebel
5. Niedersachsen Karwahn
6. Nordmark Bruno Stamer
7. Ostpreußen Kurt Dufschön
8. Pommern Max Tietbühl
9. Rheinland Willi Börger
10. Sachsen Ernst Stiehler
11. Schlesien Kulisch
12. Südwestdeutschland Plattner
13. Westfalen Nagel

Die Parteigenossen Spangenberg und Wolkersbörger sind dem Stab der NSD. zugeteilt unter Belassung der Uniform der Landesobmänner der NSD. und Verwendung in ihren bisherigen Dienststellen.

Zu Reichsbetriebsgruppenleitern

werden ernannt:

- Nahrung und Genuß Wolkersbörger
 Textil Belding
 Bekleidung Neumann
 Bau Ullmann
 Holz Harpe
 Chemie Karwahn
 Druck Coler
 Papier Dieckelmann
 Verkehr und öffentliche Betriebe Körner
 Bergbau Stein
 Versicherungen und Banken Lenzer
 Freie Berufe Dr. Strauß
 Landwirtschaft Gutsmiel
 Steine und Erde Piontek
 Kunst und Gewerbe Speer
 Handel Dr. von Renteln
 Handwerk Schmitt

Eine ergänzende Anordnung

Der Stabsleiter der PD. der NSDAP., Dr. Len, gibt bekannt:

In Ergänzung einer Anordnung Nr. 3 vom 25. Januar verfüge ich, daß der Träger der Einordnung der Einzelmitglieder des Handels, Handwerks und Gewerbes sowie der Träger der Umformung des Gesamtverbandes, des Handels, Handwerks und Gewerbes die NS. Hago ist, die im engsten Einvernehmen mit der NSD. diese Aufgabe durchzuführen hat.

Die politische Führung der neuen Betriebsgruppe Handel und Handwerk liegt selbstverständlich bei der NS. Hago. Der Amtsleiter derselben, Fg. Dr. von Renteln, der in Personalunion auch die Betriebsgruppe Handel leitet, gibt damit auch die politische Linie für die Betriebsgruppe Handwerk an.

Den bisherigen Leitern des Gesamtverbandes der deutschen Handwerker, Fg. Walter Schumann, und des Gesamtverbandes Handel, Handwerk und Gewerbe, Dr. von Renteln, spreche ich für ihre vorbildliche Arbeit in diesen Verbänden meinen Dank aus.

Der Gesamtverband der Angestellten bleibt bis auf weiteres erhalten und untersteht nach wie vor dem Fg. Albert Forster.

Sport und Leibesübungen sind der Arzt am Krankenbett unseres Volkes!

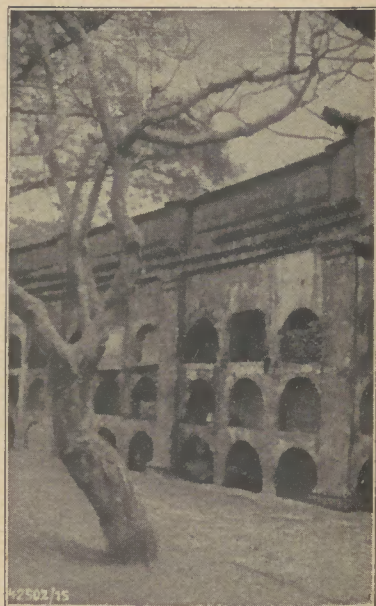
bald großzügig angelegt, breite, gerade Straßen mit hohen Häusern. — Hinter Colombo, auf dem Wege nach Penang, Halbinsel Malakka, wird die Stopfbühse der Unterseite von Zylinder III undicht. Der Brennstoff wird abgestellt, Zylinder III fährt noch mit der Oberseite.

Zum ersten Male erfahre ich hier etwas von der Sicherheit, die in der Verwendung von Dieselmotoren für den Schiffsantrieb liegt, daß bei Ausfall eines Zylinders ruhig ohne Störung weitergefahren werden kann. Außerdem aber zeigt sich deutlich, wie leicht die Maschine auf die kleinste Störung reagiert. Die geringste Unregelmäßigkeit in der Arbeit der Brennstoffpumpe, der Düse, des Brennstoffventils, in der Spül-Luftzufuhr, wirkt sich irgendwie auf den Gang der Maschine aus und zeigt sich sofort am Tachometer. Ein Schwanken des Zeigers über den Bereich von zwei Umdrehungen sagt uns einwandfrei, daß etwas nicht in Ordnung ist. Was uns also in Penang blüht, wissen wir: Kolbenziehen. Aus dem Landspaziergang wird nichts; erst auf der Heimreise bin ich dazu gekommen. — Alle Mann sind unten beschäftigt.

Bald ist der Schaden behoben, einige Stunden Freizeit bleiben uns doch noch. Oben an Deck überfluten uns die Obsthändler mit ihrem Segen; für zehn deutsche Reichspfennig haben wir staubenweise

Bananen, für zwanzig Pfennig Ananas in Dosen, für fünfzig Pfennig fünf frische Ananasfrüchte kaufen können. Unsere

Kammern gleichen bald einem Obstladen. In Port Swettenham weilen wir einige Stunden, sie genügen zu einem Rundgang durchs Dorf. Es ist neu angelegt, sauber, mit Kanalisation, doch einige Schritte seitwärts findet man Urwaldvegetation in unbeschädigter Pracht. Die Eingeborenen leben in Pfahlbauten zum Schutz gegen Feuchtigkeit und Ungeziefer, die Dächer sind aus Stroh oder mit Schilf bedeckt. Selbstgeflochtene Körbe hängen an einem Bambusstab, der auf der Schulter ruht, und halten sich im Gleichgewicht. Sie dienen zum Einholen der Lebensmittel oder zum Tragen sonstiger Lasten. Der Kopf dient ebenfalls noch als Stützpunkt der Last. Während in Colombo der indische Typ vorherrschend ist, vollzieht sich in Penang, Port Swettenham und erst recht nun in Singapore der Wechsel zum Malaiischen, Chinesischen. Die Einfahrt in den Hafen ist recht schön, dicht treten die Ufer an das Schiff heran. Von den Bergen drohen zahlreiche Forts und machen uns klar, daß wir uns im wichtigsten Flottenstützpunkt Englands im Osten befinden. Fotografieren von Bord aus und in der Stadt ist nur auf eigene Gefahr gestattet. Ein echt malaiisches Stadtbild bietet sich uns dar, lebhafter Verkehr in den Straßen, man kann sich kaum vor den Rikshas und Taxen retten, die sich anbieten, uns billig in die Stadt zu fahren. Zur Abwechslung benutzen wir diesmal die schienenlose elektrische Straßenbahn. Ein tiefer Abwassergraben trennt den schmalen, überdachten Bürgersteig von der Straße.



Friedhof in der alten Festungsmauer von Zebu



Markt in Manila

(Fortsetzung folgt)

Die Entwicklung der fotografischen Objektivverschlüsse

Von Betriebsführer Martin Geiger

Beim Fotografieren ist es besonders wichtig, daß die Belichtungszeiten richtig eingehalten werden, da durch zu kurzes oder zu langes Belichten der Platte oder des Films die Gefahr besteht, entweder kein brauchbares oder nur ein mangelhaftes Bild zu bekommen.

In früherer Zeit, wo das Fotografieren noch eine besondere, nur dem Berufsfotografen vorbehaltene Kunst war, die fast nur in Ateliers gepflegt wurde, waren natürlich auch die Foto-Apparate und das Plattenmaterial (Filme gab es erst später) nicht auf der heutigen Höhe, so daß man immer längere Zeit belichten mußte, um ein Bild auf die Platte zu bekommen. Ein Fotografieren von beweglichen Objekten kam also damals noch nicht in Frage, da sich bei diesen langen Belichtungszeiten nur unscharfe Bilder ergeben hätten.

Diese langen Belichtungen wurden nun auf einfache Weise so vorgenommen, daß der Fotograf nur den Objektdeckel abnahm und wieder aufsetzte, wobei es keine wesentliche Rolle spielte, wenn die Belichtungsdauer nicht genau begrenzt wurde.

Durch die dauernde Verbesserung der Foto-Apparate, besonders wegen der immer lichtstärker werdenden Optik und der Empfindlichkeitssteigerung der Platten und Filme wurde es möglich, bereits durch eine kurze Belichtung von nur einem

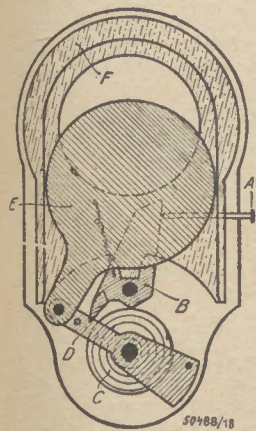
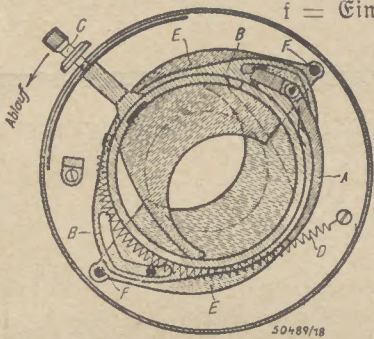


Abb. 1: Ein-Lamellen-Verschluss
A Auslöser, B Sperrung, C Feder, D Schwinghebel, E Lamelle, F Führung.

Abb. 2: Zwei-Lamellen-Verschluss von Steinheil in München 1895 D.R.G.M. (konstruiert von Karl Preißner)

Abb. 2: Zwei-Lamellen-Verschluss von Steinheil in München 1895 D.R.G.M. (konstruiert von Karl Preißner)
A Auslöser, B Kurvenführung, C Bremse (Feder), D Antriebsscheibe, E Lamellen (2 Stück), F feste Drehpunkte von E



Es würde zu weit führen, hier den Entwicklungsgang der vielen im Laufe der Jahre erschienenen Verschlussmodelle zu erläutern, sondern es sollen nur die wichtigsten Punkte herausgegriffen werden.

Lamellen-(Sektoren)Anordnung
Bei den vielen Verschlusskonstruktionen fallen vor allem die verschiedenen Arten von Abdecklamellen auf, die sich im Laufe der Jahre mehrmals änderten, und damit auch die Art des Öffnungsvorganges.

Abbildung 1 zeigt einen alten Ein-Lamellen-Verschluss, der die Öffnung von der Seite aus freigibt.

Abbildung 2 zeigt die Ansicht eines Zwei-Lamellen-Verschlusses, bei dem die Öffnung (Kahenauge genannt) von der Mitte aus erfolgt und bereits eine Verbesserung gegenüber Abb. 1 darstellt, weil damit eine gleichmäßigere Belichtung der Platte erfolgte.

Abbildung 3 zeigt einen Drei-Lamellen-Verschluss; bei dieser Anordnung öffnen sich die Lamellen (oder Sektoren) sternförmig. Diese Anordnung hat den Vorteil, daß das Licht schnell über die ganze Bildfläche verteilt wird. Außer dieser Bauweise, die heute bei den meisten Verschlüssen

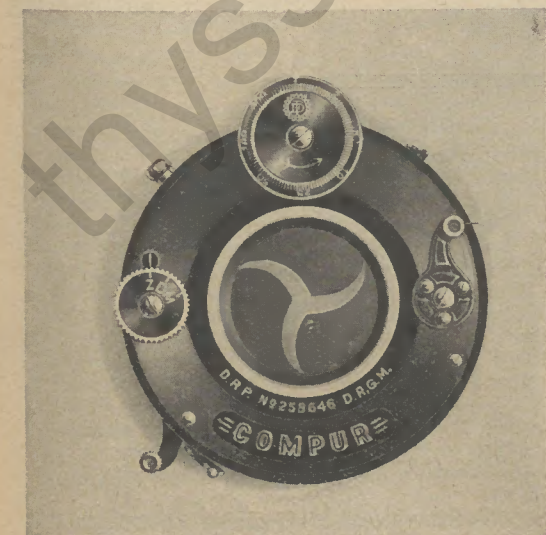


Abb. 3: Drei-Lamellen-Verschluss „Compur“ der Fa. Dedel, München

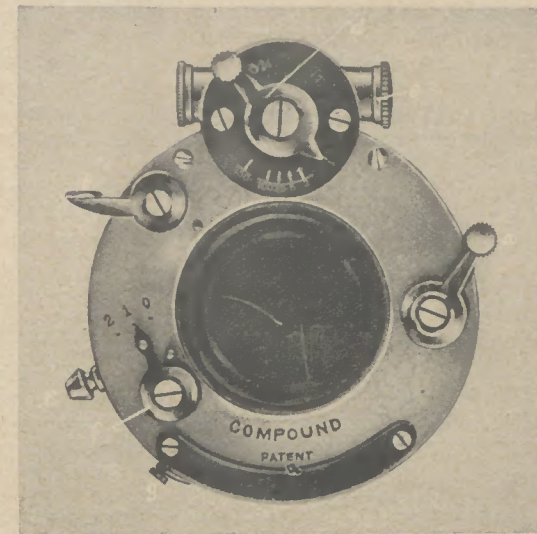


Abb. 5: Compound-Verschluss mit Lufthemmung der Fa. Dedel, München
a = Spannhebel, b = Fingerauslöser, c = Nippel für Ballauslösung, d = Einstellzeiger für Belichtungszeit, e = Pumpe für Lufthemmung, f = Einstellzeiger für Zeit und Moment, g = Blendenzeiger

angewandt wird, gibt es noch Verschlüsse mit mehr als drei Sektoren, um bei möglichst kleinem Verschlussdurchmesser eine verhältnismäßig große Öffnung zu bekommen. Das Öffnen und Schließen dieser Sektoren erfolgt durch eine gespannte Feder, welche ihre Kraft über einen besonderen Mechanismus auf die Sektoren überträgt. Je nach Stärke und Spannung dieser Feder werden nun die Sektoren langsamer oder schneller bewegt, wodurch die verschiedenen Höchstgeschwindig-

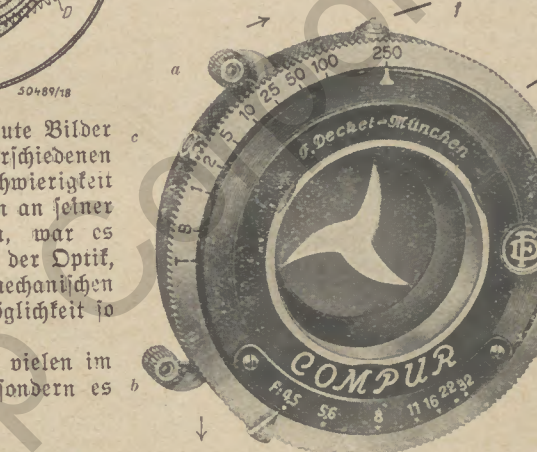


Abb. 7: Compur-Verschluss der Fa. Dedel, München, mit Räderwerks-hemmung und Selbstauslöser
a = Spannhebel, b = Fingerauslöser, c = Nippel für Drahtauslöser, d = Stellring für Moment-, Druck- oder Zeitauslösung, e = Blendeneinstellung, f = Knopf für eingebauten Selbstauslöser

durch die verschiedene Öffnungszeiten eingestellt werden können. Bei den einfachen Verschlüssen für billige Apparate, bei denen nur eine kleine Anzahl von Zeiteinstellungen möglich sind, werden diese durch verschieden starkes Anspannen der Antriebsfeder erreicht; diese Zeiten sind jedoch meistens nicht genau. Diese Anordnung findet man hauptsächlich bei billigen Automat-Verschlüssen, das sind solche, die nicht vorher gespannt werden müssen, sondern sich beim Niederdrücken des Fingerhebels jedesmal selbst spannen.

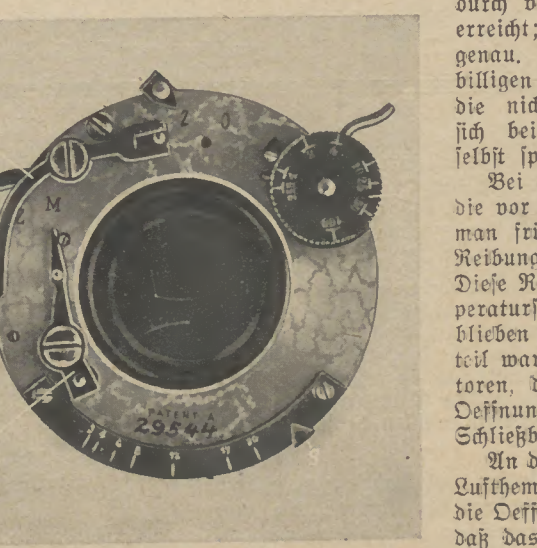


Abb. 4: Verschluss mit Reibungsbremse der Fa. Dedel, München
a = Spannhebel, b = Fingerauslöser, c = Auslösepumpe, d = Bremscheibe, e = Zeit- und Momentzeiger, g = Blendenzeiger

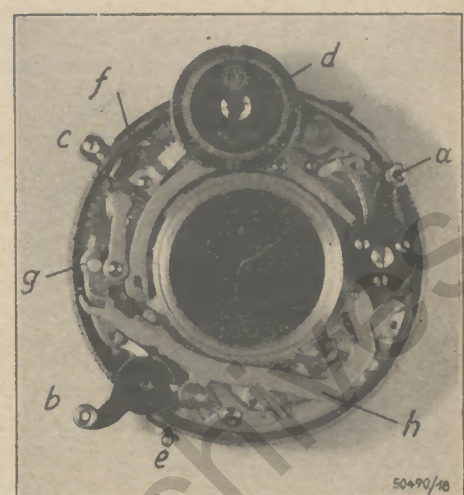


Abb. 6: Compur-Verschluss mit Räderhemmwerk der Fa. F. Dedel, München
a = Spannhebel, b = Fingerauslöser, c = Nippel für Drahtauslöser, d = Einstellzeiger, e = Blendenzeiger, f = Räderhemmwerk, g = Hemmwerksanker, h = Schalthebel für Automat- oder Spannverschluss

keiten entstehen.

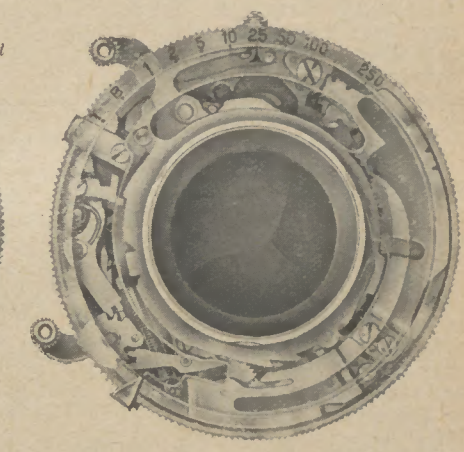


Abb. 8: Compur-Verschluss (wie Abb. 7) mit durchsichtiger Deckplatte

Zeitregulierung

Da nun beim Fotografieren vor allem wegen der verschiedenen Lichtverhältnisse auch verschieden lange Belichtungen notwendig sind, wurden die Verschlüsse mit einer Regulierungseinrichtung versehen,

durch die verschiedene Öffnungszeiten eingestellt werden können.

Bei den einfachen Verschlüssen für billige Apparate, bei denen nur eine kleine Anzahl von Zeiteinstellungen möglich sind, werden diese durch verschieden starkes Anspannen der Antriebsfeder erreicht; diese Zeiten sind jedoch meistens nicht genau. Diese Anordnung findet man hauptsächlich bei billigen Automat-Verschlüssen, das sind solche, die nicht vorher gespannt werden müssen, sondern sich beim Niederdrücken des Fingerhebels jedesmal selbst spannen.

Bei den Spannverschlüssen, das sind solche, die vor jeder Aufnahme gespannt werden müssen, hatte man früher zum Regulieren der Geschwindigkeit eine Reibungsbremse mit Federscheibe verwandt. (Abb. 4.) Diese Regulierung war stark von Witterung und Temperaturschwankungen beeinflusst, und die Verschlusszeiten blieben deshalb nicht konstant. Ein weiterer Nachteil war das langsame Öffnen und Schließen der Sektoren, da die Hemmung nicht nur bei der größten Öffnung, sondern auch während der Öffnungs- und Schließbewegung erfolgte.

An die Stelle der Reibungshemmung trat später die Lufthemmung (Abb. 5). Bei dieser Anordnung wurde die Öffnungszeit der Sektoren in der Weise beeinflusst, daß das Federhaus den regelbaren Widerstand einer Luftpumpe zu überwinden hatte. Das Öffnen und Schließen der Sektoren erfolgte bei diesem Modell schon sprunghaft, wodurch eine längere volle Öffnungszeit während der Belichtung erfolgte, da die Hemmung hier

und bei allen folgenden Modellen nur bei voller Deffnung der Sektoren wirkte. — Außer der Lusthemmung muß an diesem Verschluss noch eine sehr wichtige Konstruktion erwähnt werden, die die Firma Dedel, München um die Jahrhundertwende auf den Markt brachte: Die Vereinigung von zwei Verschluss-Systemen, Spann- und Automatverschluss in einem Modell. Wegen dieser Verbindung erhielt dieses Modell den Namen „Compound-Verschluss“. Damit war es nun möglich, Zeitaufnahmen über eine Sekunde bis unbegrenzter Zeitdauer (autom. Zeitverschluss) und solche von einer Sekunde bis $\frac{1}{3000}$ Sekunde (Spannverschluss) vorzunehmen.

Auch die Lusthemmung wurde später wieder ersetzt durch Verwendung einer unempfindlicheren und genaueren Räderwerkshemmung, die bis heute an Präzision nicht übertroffen wurde. (Abb. 6.)

Die letzte wichtige Neuerung auf dem Gebiete der Objektverschluss war der Einbau eines Selbstauslösers in den Compur-Verschluss (Patent der Firma Dedel, München, Abb. 7 und 8). Damit wurde die

Verwendung eines besonderen Selbstauslösers überflüssig und die Selbstaufnahme sehr vereinfacht. Außerdem wurde die Zeitregulierung, das Wichtigste an jedem Verschluss, beim Compur immer mehr verbessert, und damit die Genauigkeit der einzelnen Zeiten auf das Höchsterreichbare gesteigert, so daß für die aufgravierten Zeiten unbedingte Gewähr gegeben ist. Um einen kleinen Einblick in die Fabrikation des Compur-Verschlusses zu bekommen, mögen folgende Zahlen dienen:

Gesamtzahl der Teile	162 Stück
Bearbeitungsoperationen an sämtlichen Teilen	745 Stück
Kontrolloperationen an sämtlichen Teilen	546 Stück
Montageoperationen	48 Stück

Beim Compur-Verschluss sind alle Voraussetzungen für genaue und zuverlässigste Funktion gegeben, wodurch sich dieses Präzisionsinstrument, bei dem alle Verbesserungen nach vierzigjähriger Erfahrung vereinigt sind, allgemein den Namen „bester Objektverschluss“ mit Recht erworben hat.

Gemeinschaftsarbeit am Bestehen der Natur

Naturstudie von P. Kopla

In ewig gleichem Kreislauf ziehen die Millionen Gestirne ihre fernen Bahnen in dem unermeßlich weiten Weltall, durch die ungeheure, unberechenbare Zeitpanne alles Bestehens.

Ein ewig gleicher Kreislauf ist auch alles Leben und Bestehen der Natur; ein ewig gleicher Kreislauf des Werdens und Vergehens alles Wesens. Nach den weisen Gesetzen der Schöpfungen sind Fauna und Flora, ist alles Tier- und Pflanzenleben der Vergänglichkeit unterworfen, auf daß stets neues Leben die Natur erfülle. Die Natur, dieses gewaltige Wunderwerk der Schöpfung, deren Leben und Bestehen sich durch unzählige Jahrtausende wunderbar abspielt, beweist uns, daß alles, was die Natur in sich birgt, vollkommene Werke der Schöpfung darstellen. Es beweist uns, daß all die Milliarden Einzelheiten, wovon eine jede ein Wunderwerk der Schöpfung für sich bildet, ein harmonisch und sinnreich ineinander greifendes Ganzes darstellen, das die Natur lebensfähig erhält. — Neben bekannten und unbekannten Naturkräften und Geschehnissen, die durch ihre sichtbare wie unsichtbare Tätigkeit den Gang der Natur beeinflussen, hat das Milliardenheer aller tierischen Lebewesen einen gewaltigen Anteil am Bestehen des größten aller Werke, am Fortbestehen der Natur. Welch unaussprechliche und zugleich wichtige Arbeit selbst von den kleinsten und kleinsten Wesen verrichtet wird, kann selbst der gelehrteste Naturwissenschaftler nicht ermessen, da die Vielseitigkeiten der Lebensweisen der zu Millionen zählenden Arten noch Tausende Rätsel bergen, die noch der Lösung harren. Selbst die kleinsten und kleinsten Geschöpfe, deren Körper- und Gliederform erst unter dem Mikroskop dem menschlichen Auge sichtbar wird, wirken mehr oder minder in selbstloser Gemeinschaftsarbeit am Aufbau und Fortbestehen der Natur.

„Selbstlos“ ist die Gemeinschaftsarbeit aller Tiergeschöpfe. Auf den Grundlagen dieses selbstlosen Schaffens ruht unerschütterlich das Fundament des gewaltigen Naturwerkes. Durch die immer neuen dienenden Kräfte, wie in ihrem selbstlosen Wirken ist das Bestehen der Natur für immer gesichert. Um solch selbstloses Schaffen zu ermöglichen, hat die weise Hand des Schöpfers den Geist aller Tierwesen beschränkt. Der beschränkte Geist läßt diese nur ihren Wirkungskreis, ihren Daseinszweck und Fortpflanzungstrieb instinktiv erkennen und erfüllen.

Für alle, auch das geringste Lebewesen, gilt das für alles Bestehen grundlegende, notwendige und uralte Wort „Arbeit“. Arbeit ist Lebensinhalt, ist Daseinszweck aller Geschöpfe. Sie ist das „Bindeglied zwischen Natur und Wesen“. Ausnahmslos sind alle Lebewesen diesem strengen, doch ebenso weisen Naturgesetz unterworfen. So bietet die Natur allen Geschöpfen Heimat und Daseinsberechtigung, die sich ihrem eisernen Gesetz unterordnen und fügen. Mag es Mensch oder Tierwesen sein, wer das erste und höchste Naturgesetz „Arbeit“ nicht als natürlichen Daseinszweck anzuerkennen und zu erfüllen bereit ist, muß auf natürlichem Wege von selbst zugrunde gehen!

Um den Körper lebensfähig zu erhalten, muß ihm auch Nahrung zugeführt werden. Der weise, eingelegte Erhaltungstrieb zwingt den Körper, die zum Lebensunterhalt nötigen Stoffe kraft seiner körperlichen Fähigkeiten zu beschaffen. Mit der zur Erreichung, zum Gang der Nahrung verbundenen und nötigen Tätigkeit erfüllt der größte Teil aller Tierwesen seinen Arbeitsanteil, seinen Daseinszweck. Uneigennützig stellt das Millionenheer aller tierischen Lebewesen seine Kräfte in den Dienst des großen Naturwerkes. Unermüdet und

selbstlos, wie in harmonischer Gemeinschaftsarbeit wirken selbst die unscheinbarsten Wesen im Staube der Straße am Aufbau und Fortbestehen der Natur.

Wie alle Tiergeschöpfe, so ist auch der Mensch den gleichen Naturgesetzen unterworfen. Obwohl dieser ein vollkommenes Wesen an Geist und Körper darstellt, das unabhängig vom Wesen seinesgleichen seinen Lebensweg zu gehen vermag, so ist auch er wie alle Lebewesen der Natur zur Gemeinschaftsarbeit mit seinesgleichen bestimmt. Nur wenn der Mensch voll und ganz seinen Daseinszweck an dem Plage erfüllt, an den ihn das Schicksal gestellt hat, wenn er die weisen Naturgesetze mit der Gabe seines edlen Geistes als das empfindet und erkennen lernt, wozu das Tier der Instinkt leitet, können auch die Werke der Menschheit bestehen.

Das erste Glied, das Mensch zum Menschen bindet, ist der Geschlechtstrieb. Die daraus entstehende Nachkommenschaft zwingt die beiden Menschen weise zur ersten Gemeinschaftsarbeit im Familienleben. Die Jahre des Kammers, der Sorgen, der Leiden und Freuden, die ein junges Menschenleben verursacht, bis es auf eigenen Füßen steht, schlingen ein inniges Band der Liebe um die Glieder der Familie.

Uneigennützig und selbstlos wirken die Eltern in freudiger Gemeinschaftsarbeit am Wohl und Glück ihres Familienlebens. — Wie die Familie im kleinen, so ist ein Volk im Staat durch die jahrhundert-, ja wohl auch jahrtausendelange Blutmischung eine einzige große Familie, deren Handeln, Willen und Wollen ein einziger Gemeinschaftsgeist leiten muß. Um einem ganzen Volke wahre Gemeinschaftsarbeit zu ermöglichen, muß wahre Nächstenliebe allen Hochmut und Standesdünkel, allen nach Materiellem strebenden Sinne einer sich auf hoher Kulturstufe wohnenden Menschheit überbrücken.

Im jahrtausendelangen, hemmungslosen Gang der Natur erkennen wir klar und deutlich die gerechte Organisation bis in die kleinste Einzelheit. Ewiger Streit und Neid der Menschheit um vergänglichem Besitz und Wert ersticht alle Regungen der Nächstenliebe; er zerstört ihre Werke und läßt auch den größten Staat nach geraumer Zeitpanne wieder vergehen.

Die Natur selbst hat natürliche Wege geschaffen, die zu harmonischer

Gemeinschaftsarbeit führen, indem sie Menschen mit ungleichen Geistesgaben hervorbringt. Hier stößt die forschende und suchende Gelehrtenwelt das zu lösende Problem des „Verstehens und Sichfindens zur einmütigen Gemeinschaftsarbeit“ einer durch ewige Unzufriedenheit, durch Neid und Klassenhaß verblendeten Menschheit direkt vor den Kopf. Klar und deutlich steht in diesem Punkt das Naturgesetz der Nächstenliebe vor uns. Hier hat die Natur einen wunderbaren Ausgleich geschaffen, der die Menschheit voneinander abhängig macht, der Mensch zum Menschen führen muß, zur harmonischen Gemeinschaftsarbeit weise zwingt. Indem der Begabte durch die Fähigkeit seines kombinierenden Geistes Werte schafft, die dem anderen unerreichbar waren, schafft der Handarbeiter die gleichen Werte auf andere Art. Deshalb ist der Geistes- wie der Handarbeiter gleich wichtig im Wirtschaftsleben der Menschheit. Der Starke soll dem Schwachen Rat und Stütze sein, nicht die Fähigkeit seines Geistes ausnützen, um seinen Nächsten zu übervorteilen. In der Schule der Natur können wir unerschöpfliche Schätze des Wissens schöpfen, die uns das Gute erschließen und lehren, das unserem auf hoher Kulturstufe stehenden Volke mangelt, um seine Werke lebensfähig zu gestalten.

Neben der Erfüllung unseres Daseinszweckes an jeglichem Plak, an den uns das Schicksal gestellt hat, ist Pflege der Sittlichkeit und Moral der stützende Grundpfeiler unserer Werke. Ein Staat, ein Volk kann nur dann erstarken, kann nur dann lebensfähig sein, wenn der einzelne wie die Gesamtheit des Volkes die Naturgesetze aus dem innersten Empfinden heraus befolgen und erfüllen, wenn der einzelne die Gesetze des Staates achtet und ehrt, seine Fähigkeiten in dessen



Unsere schöne Heimat

Bauernhaus in der Umgebung von Hattingen
Nach der Natur gezeichnet von A. Heinicke

Dienst stellt und das Wohl des anderen als sein eigenes betrachtet und erkennt. Unser ganzes Dasein, Wirken und Schaffen ist zwecklos, wenn wir nicht über all unseren Werken, über all den Wunderwerken der Natur ein höheres Wesen, den „Schöpfer“ alles Seins und Werdens anerkennen, der die Millionen Gestirne durch die ungeheure Zeitspanne alles Bestehens weise seine Bahnen lenkt, der auch das Schicksal der Menschheit weise leitet.

Drinnen und Draußen

Fisch will schwimmen

Von Em. Hassa



Die Magenfrage war im Felde eine nicht zu unterschätzende Angelegenheit. So mancher Feldgrau ist oft ein findiger Jouragemeister geworden, um auf irgendeine Weise und auf eigene Faust den knurrenden Magen zu beruhigen, wenn beim raschen Vormarsch die begehrte Goulaschtanone nicht folgen konnte. Jedem Frontsoldaten ist bekannt, daß man im Felde immer einen geeigneten Appetit hatte, und daß alles gegessen wurde, was einem „vor die Flinte kam“. So war es auch beim großen Vormarsch 1915 nach dem Durchbruch bei Gorlice.

Unaufhaltsam folgte die deutsche Armee auf den schlechten und ausgefahrenen Gebirgsstraßen dem weichenden Gegner. Selbst die anbrechende Nacht konnte kein Halt gebieten. Nur hin und wieder, wenn infolge Brüdensprengungen Störungen eintraten und die Pioniere neue Wege schaffen mußten, wurde Rast gemacht. Natürlich wurde diese kurze Zeit der Ruhe zu einem kurzen Schläfchen neben der Gewehrpyramide ausgenutzt. Es gab aber immer Kameraden, die solche Gelegenheiten für „Besorgungen“ ausnützten. Diese hatten eine ausgezeichnete Spürnase, wenn irgendwo etwas Eßbares aufzustöbern war.

So auch mein Freund und einziger oberösterreichischer Landsmann P., mit dem ich unzertrennlich in Freude und Leid zusammenhielt. Eines Tages erzählten wir beim Vormarsch, daß wir nicht weiter könnten, weil eine große Feuersbrunst den Durchmarsch durch den nächsten Ort unmöglich mache. Es brannte ein Riesenproviantamt, das die Russen bei ihrem Rückzug angezündet hatten. Unheimliche Flammen loderten gen Himmel.

Das Wort Proviant hatte es meinem Freunde angetan. Bewaffnet mit einer Zeitbahn, setzte er sich nach der Brandstelle in Marsch, um dort noch etwas für den Magen zu erwerben. Kaum hatten wir unser müdes Haupt zur Ruhe gelegt, da kam auch schon mein Freund leise zurück. Er hatte drei große geräucherte Lachshälften unter dem Arm, und vorsichtig, damit die anderen nicht aufmerksam wurden, verzehrten wir ohne Bedenken eine ziemlich reichliche Portion des salzigen Fisches. Den Rest verstaute wir, so gut es ging, im Brotbeutel und im Kochgeschirr.

Trotz unserer Geheimnistuerei hatte sich die Sache doch bald herumgesprochen, so daß schließlich fast jeder Mann mit dieser Sorte Räucherfisch in reichlichem Maße verproviantiert wurde. Es war ja auch genug davon da. Mehrere russische Waggons, mit unheimlich großen Fässern beladen, wurden im Nu von unseren Feldgrauen entladen und so diese etwas versalzene Delikatesse dem Raub der Flammen entzogen.

Beim Weitermarsch gegen Morgen konnten wir beobachten, in welchen Mengen sich Infanterie und Artillerie mit Räucherfisch versehen hatten. Proben und Geschütze waren mit Fisch bepackt, und bei der Infanterie sah man den Fisch in jedem Kochgeschirr und in jedem Brotbeutel.

Aber nun kam, was kommen mußte. Die Junifonne brannte unbarmherzig auf uns nieder und ein unheimlicher Durst stellte sich ein. Der Fisch wollte schwimmen! Dazu tropfte das Fischfett von Kanonen und Proben, und ein Trangeruch verbreitete sich um die ganze Kompanie. Ein Fisch nach dem anderen flog in hohem Bogen auf die Straßenseite. So gierig, wie wir uns erst mit diesem salzigen Fischgericht versehen hatten, solche Abscheu empfanden wir jetzt gegen alles, was nach Fisch roch. Dazu kam noch, daß Wasser wegen Seuchengefahr nur abgekocht genossen werden konnte, so daß während des Marsches an ein Lüßchen des brennenden Durstes nicht zu denken war. Fisch haben wir uns in den nächsten Jahren nicht mehr „besorgt“!

Aus dem Reich der Frau

Die alte Sparbüchse ein zeitgemäßes „Erziehungsinstrument“

Ist es nicht in einer Zeit, knapp an Zahlungsmitteln, dafür reich an Sorgen für Nahrung und Kleidung, schon ein „unumgängliches Uebel“, wenn wir erwachsenen uns mit all diesen Geldfragen und -angelegenheiten beschäftigen müssen? Und scheint uns nicht gerade heute eine allseits bekannte Forderung, die das Kind in etwa und in ganz kleinem Maßstabe mit in den Wirtschafts- und Geldprozeß einschalten möchte, mehr als zweifelhaft! Wir erkennen ohne weiteres an — ohne den Wert des Geldes zu überschätzen —, daß Geld eine beachtliche Größe im Leben eines jeden Menschen darstellt. Aber eben aus dieser Anerkennung heraus erwacht für uns als Eltern und Erzieher die Forderung, an dieser Größe leider nicht achtlos vorbeigehen zu können.

Gute oder schlechte Zeiten werden darum an der grundsätzlichen Einstellung zum Thema „Kind und Geld“ oder mag man's „Taschengeld und Sparbüchse des Kindes“ nennen, nichts ändern. Darum wird es sich empfehlen, das Kind schon frühzeitig mit Geld in Berührung zu bringen. Geschieht das in der rechten Art, so kann nur Segen aus dieser frühgeübten Maßnahme erwachsen. Wir wollen dabei die sicherlich in bester Absicht vorzubringenden Meinungen der Gegner auf diesem Gebiet kurz streifen. Der Einwand, daß die Kinder nur über selbstverworbene Güter verfügen sollen, ist schnell dadurch entkräftigt, daß man kleine Leistungen (Kartoffelschälen, Nähen, Gliden, Geschirrspülen, Kohlenholen, Stiefelputzen usw.) hin und wieder belohnt. Und der andere Einwand, das Kind habe keinen Maßstab für den Wert des Geldes, wird am besten dadurch zu beseitigen sein, daß man das Kind in der rechten Weise mit unseren Zahlungsmitteln in Verbindung bringt.

Es sind aber noch zahlreiche andere Gründe vorhanden, die überzeugend für eine frühzeitige Geldgewöhnung sprechen. Durch das Taschengeld ist die Möglichkeit zum Sparen überhaupt erst gegeben, und wer seine Kinder frühzeitig zum

Sparen erzieht, erweist ihnen damit einen großen Gefallen für ihr ganzes Leben. Bei der Verwaltung einer bestimmten Summe — und sei sie noch so klein — gewinnt das Kind nach und nach immer festere Vorstellungen über den Wert des Geldes und wird sich gar bald an den Begriff der Einteilung gewöhnen müssen. Es wird sich ganz anders ein Urteil bilden können, als dasjenige Kind, das nur gelegentlich von der Mutter Geld zum Einholen bekommt, aber daneben nicht ein einziges Geldstück besitzt.

Darum sollte man etwa vom siebenten Lebensjahre ab, sobald unsere Kinder den Zahlbegriff kennen, ihnen eine kleine Summe (durchschnittlich zehn bis fünfzehn Pfennig die Woche) als Taschengeld zur eigenen Verwaltung übergeben. Damit ist aber keineswegs die Sparbüchse, die vielleicht bis dahin im Leben des Kindes eine Rolle gespielt hat, abgeschafft, nein, sie soll von jetzt ab erst zu ihrem vollen Rechte kommen und kann zum Maßstab für die rechte Erziehung und Einstellung zum Geld werden. Ich gehe noch einen Schritt weiter und behaupte, daß eine Ausgabe von Taschengeld, ohne daß unsere Kinder im Besitze einer Sparbox sind, das Verfehlteste ist, was es gibt. Denn ein sofortiger Umjaz des Taschengeldes in Süßigkeiten und Näsereien ist im Hinblick auf die Gesamterziehung des Kindes nicht ungefährlich. Hier hat das Taschengeld keinerlei pädagogischen Wert. Aber leider ist die Zahl der Familien groß, in denen die Kinder — von Vater und Mutter nicht beachtet — so handeln können. Der erzieherische Nutzen stellt sich erst dann ein, wenn das Kind das Taschengeld zunächst spart, und darum ist die in so mancher Kinderstube schon verstaubte Sparbüchse das eigentliche Erziehungsinstrument.

Auf eine Gefahr des Taschengeldes und des Geldsparens sei noch besonders hingewiesen. Es möchte uns ferne liegen, unsere Kinder zu Habsucht und kalten, geizigen Rässern zu erziehen. Sparen kann unter Umständen in „Geldhamstern“ ausarten und damit zu Geiz führen. Jeder wird schon Fälle erlebt haben, in denen es von den Eltern ruhig gebuldet wird, wenn die Kinder jede passende Gelegenheit (Zeugnis, Geburtstag, Weihnachten u. dgl.) dazu benutzen, um sich von Onkel und Tante, von Großvater und Großmutter, von guten Bekannten und getreuen Nachbarn einen Nidel und oft gar mehr zu „erschleichen“. Aber auch das muß unser Bemühen sein, nun, nachdem wir unseren Kindern eine in jeder Beziehung einwandfreie „Einnahmequelle“ erschlossen haben, die Ausgaben in die richtige Bahn zu lenken. Es sei erlaubt, eine Anwendung unter vielen herauszugreifen. Das Kind denkt von Natur aus an sich zuerst und — manchmal auch zuletzt. Diese Selbstsucht kann wie kaum auf einem anderen Erziehungsgebiete hier gebrochen werden. Das „gute Herz“ im Kinde ist meist nur zum Opfern der Pfennige und Groschen erzogen, die ihm Elternhand reicht. Wer aber sein Kind zum rechten Opfern, zur wahren Barmherzigkeit und Wohltätigkeit erziehen will, der veranlasse es, hin und wieder dem Armen, dem, der in Not geraten, dem kranken Nachbarinde, der pflegebedürftigen Großmutter u. a. aus seiner Sparbüchse, von seinem eigenen Ersparnis zu geben. Das ist ein, aber zugleich der höchste Zweck des Sparens.

Ich könnte mir denken, daß bei solcher feinsinnigen Anleitung von Elternhand das Kind später einmal als Mann oder Frau nicht nur für sich iparum leben wird, sondern sich darüber hinaus gemeinnützig betätigen und beispielsweise freudig die Sparbox tauschen wird mit einer Büchse aus einer wohlthätigen Einrichtung, nicht etwa deshalb, um alles eben zu erübrigende Geld der Büchse anzuvertrauen, nein, aus einer alten Gewohnheit zur Bleibbüchse heraus zu opfern in christlicher Nächstenliebe mit der uralten ewigwahren Lösung: „Wohltutun und mitzuteilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl!“

Bücherschau

Weitermanns Monatshefte. Bunt und farbenprächtigt, wertvoll und unterhaltend ist die soeben erschienene Februarnummer. In einer Abhandlung von Hermann Erich Busse, „Oberdeutsche Volksfastnacht“, ziehen die Narrenstädte, Narrenzünfte, kurz alles, was zu einer Volksfastnacht gehört, an uns vorüber bis zum Sonntag nach Fastnacht, an dem der Spuk vorbei ist und auf den Höhen im Oberreingebiet die Feuer glühn und die Feueräder sprühn. Sabine Lepsius, die den „Tag der deutschen Kunst in München“ miterleben konnte, schreibt darüber und fügt ihrem Aufsatz viele farbige Abbildungen bei. Hermann Stehr feiert am 16. Februar seinen siebzigsten Geburtstag; Ernst Ludwig Schellenberg würdigt diesen Tag. Die Insel Ceylon, das jagenhafte Paradies der Menschheit, besuchte Prof. Arnold Bujak und beschreibt seine Eindrücke und Erlebnisse in einer Abhandlung. Eine besondere Note bekommt das Heft durch den Anfang des neuen Romans von Arthur Schnitzler, „Die große Mutter vom Main“. Von dem weiteren Inhalt sind zu nennen „Luftbedrohung und Luftschutz“ von Wulf Bley, „Mit der Elektrischen zur Mitternachtsstunde“ von Hugo Frank, „Wanderschmiede“ von Prof. Emil Pirchan und die Erzählung von Hans Mahlik „Eine Braut bettelt“. Auch das vorliegende Heft ist mit vielen meist farbigen Kunstblättern und Einhaltsbildern ausgestattet, besonders fallen die Bilder von Emil Flecken „Bildnis des Führers“, von Ernst Kretschmann „Bergabschied“ und von Ludwig Dettmann „Liebespaar“ auf.

Werksallerlei

Helfst Unfälle verhüten!

Am 28. Dezember 1933 hat der Presser Gust. Krom seinen Arbeitskameraden Breuder im Rumpelbau durch beherztes Zugreifen vom sicheren Tode errettet. Werksleitung und Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft haben den Dank für seine Geistesgegenwart ausgesprochen. Außerdem hat Krom als Zeichen der Anerkennung, nicht aber als geldliche Abfindung für Verhinderung eines entstandenen oder möglichen Schadens, eine Geldprämie erhalten.

Abtlg. Unfallverhütung
H. Liebetrau

Familiennachrichten

Eheschließungen:

Erich Schmand, Steinfabrik, am 20. 1. 34.

Geburten:

Ein Sohn:

Heinrich Raß, Wasser- und Sauerstoffanlage, am 19. 1. 34 — Dieter.

Eine Tochter:

Hans Friederice, Stahlwerk, am 23. 1. 34 — Gisela; Franz Legge, Mechanische Werkstatte I, am 24. 1. 34 — Margarete.

Wir suchen

auch Sie als Kunden zu gewinnen und verkaufen deshalb zu erstaunlich billigen Preisen!

Nur drei Beispiele:

1527 **Extra Karter, schwerer Körper - Hemden - Flanell** für Männer- und Frauenhemden, dicht und fest, innen warm und weich gefüttert, für besonders dauerhafte und strapazierfähige Unterwäsche, roboweiß mit indanthrenfarbigen Streifen, im Vordereck zu der Güte enorm billig, 80 cm breit per Meter RM. **-44**

1577 **Streifen-Damast** blütenweiß, schön glänzend, aus Edelgarnen hergestellt, schöne Musterung, 130 cm br., per Meter RM. **-65**

1500 **Hausfrauen-Schürzenstoff** eine feste, dauerhafte Hausmädchen-Qualität, gut, sauber und waschbar, seit Jahren bewährt nur 6 Kisten in einfarbig, gestreift oder kariert lieferbar ca. 120 cm breit per Meter nur RM. **-68**

Garantie: Umtausch oder Geld zurück! Bestellen Sie bitte sofort oder verlangen Sie heute noch unsere neue illustrierte Preisliste kostenlos.

Textil-Manufaktur Haagen
Wilhelm Schöpflin
Haagen 190 (Waden)

Werksangehörige

können kleine Anzeigen über Käufe und Verkäufe von Gebrauchsgegenständen und Kleintieren, sowie Zimmervermietungen, Wohnungstausch, Mietgesuche kostenlos aufgeben.

Wie glücklich wird Ihr zukünftiger Gatte sein,

wenn er sieht, daß er nicht nur eine hübsche, sondern auch eine sparsame Frau bekommt. Eine Frau, die zu wirtschaften versteht, die auf billige Scheineleganz verzichtet und dafür solides deutsches Leinen und Halbleinen im Wäscheschrank hat.

Küchenhandtücher, gestreift, reinleinen, 46x100 cm, gesäumt und gebändert Dtzd. RM. 5,95

Handtücher, weiß, prima Ware 48x100 cm, gesäumt und gebändert. Dtzd. RM. 9,48

Gläserntücher mit Inschrift, feine Ausstattung, reinleinen, 56x56 cm, gesäumt und gebändert. Dtzd. RM. 5,64

Wischtücher, halbleinen, 55x55 cm, gesäumt und gebändert. Dtzd. RM. 4,45

Mako-Hemden für alle Verwendungsarten, 80 cm breit, prima Qualität Meter RM. 0,52

Bei diesen Preisen wird Ihnen jeder zum Kauf raten, der etwas von Leinenstoffen versteht.

Auch sämtliche anderen Artikel billigst. Preisliste kostenlos. Versand gegen Nachnahme. Bei Voreinsendung portofrei.

Franz Gottwald, Hirschberg
(Rsgb.) Bergstraße 28
Versand schlesischer Webwaren

gänsefedern noch billiger:

Pa. gew. Ware v. 1.- RM an per Pfd. bis zu den feinsten Daunen p. Pfd. 7.- la Gar.-Inlet! Must. u. Preisl. grat. Annahme v. Ehestandsdarlehensscheinen Paul Wodrich, Neutrebbin 10 Oderbr. Gänsefedernfabrik

Sie sparen 30%
Flagge Zigarre
Kokkurrenzlos! Aus edelst. Uebersee Tabaken. 100 St. nur M 6.95, 300 St. portofrei geg. Nachn. ff. Rauchtabake v. M 1.40 p. Pfd. an Gar. Zurückn. Preisl. gratis. Nur direkt v. Tab. u. Zig. Fabrik Gebr. Weckmann, Hanau - 52

Neue Gänsefedern

zum Selbststreichen, mit Daunen, doppelt gewaschen u. gereinigt Pfd. 1,50, beste Qual. 2,50, kleine Federn mit Daunen 3,50, 1/2 Daunen 5.-, la 5,50, la Vollbaunen 7.-, 8.-. Geriffene Federn mit Daunen 3,25 und 4,25, sehr hart und weich 5,25, la 6,25. Preiswerte Garantie-Inlet! Ver. per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, kaufbare Ware. Nehme Nichtgef. zurück. **Franz W. Wodrich, Gänsefedernwäscherei, Neutrebbin 1391 Oderbruch.**

STAATLICHE AUSBILDUNG

ZUM

INGENIEUR UND BETRIEBS- BEAMTEN (WERKMEISTER)



Niedrige Gebühren.
Auskunft durch die Direktoren.

A. Technische Staatslehranstalten mit höheren (5 Semester) und niederen (4 Semester) Abteilungen:

Dortmund: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen und Elektrotechnik. Stahlbauklasse.

Duisburg: Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Hüttenwesen.

Essen: Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Apparatebau.

Frankfurt a. M.: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen.

Gleiwitz: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Hüttenwesen.

Görlitz: Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.

Gumbinnen: Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.

Köln: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinen- und Bergmaschinenwesen.

Magdeburg: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinen- und Bergmaschinenwesen.

Wuppertal-Elberfeld: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen.

B. Technische Staatslehranstalten mit höheren Abteilungen (5 Semester):

Aachen: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.

Breslau: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Elektrotechnik.

Hagen i. W.: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Elektrotechnik. Kleinsenaufbauklasse.

Kiel: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Schiffbau.

Stettin: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Flugwesen.

C. Technische Staatslehranstalten für Schiffingenieure und Seemaschinenisten, in Stettin und Flensburg.

Mitarbeit an unserer Zeitung sollte Recht und Pflicht eines jeden Lesers sein



Kuckucksuhr

25 cm hoch, alle Stunde rufend, Messingwerk, saubere Schnitzerei. 2 Jahre Garantie. Nachn. 3,80 RM. Auswahlkatalog fr. **Carl Joos, Schwarzwalduhren, Schonach 22 im Schwarzwald.**



So sicher erfüllt sich jedes Menschen Schicksal. / Bewahrt bleibt jeder vor Enttäuschungen, der nichts dem Zufall überläßt. Ein starkes wirtschaftliches Rückgrat schützt das Leben vor Erschütterungen. / Das beste Mittel, mit wenig Aufwendungen ein Kapital zu bilden und vorsorglich für seine Angehörigen zu handeln, ist der Abschluß einer Lebensversicherung bei uns.

VOLKSFÜRSORGE

Der Volksfürsorge-Verein für alle Versicherungsarten

Hamburg 5

An der Alter 57-61

Auskunft erteilen die Rechnungstellen in Essen, Bochum, Düsseldorf, Dortmund, Elberfeld, Remscheid.

RADIO-

Gerät gehört in jedes Haus. Lassen Sie sich die neuen Modelle der erst. Fabriken unverbindlich vorführen. Günst. Zahlungsweise

MARKS

Bochum
Kaiser-Wilhelm-Str.

Eine Quelle immer neuer Anregung

Stellt unsere Zeitung dar, wenn die einzelnen Ausgaben gesammelt und aufbewahrt werden; die eine Fülle wertvollen und interessanten Stoffes enthaltenden Blätter ergeben mit der Zeit ein überaus vielseitiges und wertvolles Nachschlagewerk für jedermann. Die Sammelmappe kann zum Preise von 1,40 Mf. bei den Zeitungsausgabestellen bestellt werden.

Neue Preise!

Mifa-Chrom-Ballon
nur RM. 53.-
Original-Monopol

Panzer-Fahrräder
nur RM. 49.-
Torpedo-Freilauf, la gelöteter Rahmen

Badenia-Fahrräder
nur RM. 49.-
Torpedo-Freilauf, la gelöteter Rahmen

Roland-Fahrräder
nur RM. 38.-
Torpedo-Freilauf, la gelöteter Rahmen

NSU-Fahrräder
In 10 verschiedenen Modellen

la Schrank-Sprechapparate
zum Aussuchen nur RM. 28.-

Röl, Fahrradhaus
Bochum, Ecke Bongard- und Mühlenstraße
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze

Kasino Henrichshütte

Hattingen-Ruhr
Fernruf 2087

Ökonom: H. Schmiedel

Das Haus der vornehmen Gastlichkeit
Kegelbahn :: Dortmunder Kronen-Bier :: la Küche :: Weine der altbekannten Kasinokellerei

Kieler Matr.-Kind.-Anzüge, (Alt., Körpergr., Knab.- od. Mädch. angeb.) Offiziers-Tuche, Klubsergen (auch Reife) f. Anzüge, Dam.-Mänt., Kostüme. Verle. Sie sof. bemust. Angeb. Teilzahl. Marine-Versandhaus B. Preller, Kiel 305

Silberbärfelle sind Gold wert!

Deutsche Felle ins deutsche Heim! Echte Heidschnuckenfelle Marke „Silberbär“, schneeweiß, silbergrau, braunschwarz, 8,10, 12, Luxusfelle 14 RM. Gr. 85x120 cm. Katalog frei. **Gustav Heitmann, Lederpelzfabrik, gegr. 1798, Schneverdingen 712 (Lünebg. Heide) Naturschutzpark.**



Reelle Bezugsquelle: NEUE GÄNSEFEDERN
von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp. gereinigt, Pfd. 1,50, allerbeste Qualität, 2,50, kleine Federn m. Daunen 3,50, Halbdaunen 5.- u. 5,50, gereinigte geriss. Federn mit Daunen 3,25 u. 4,25, hochpr. 5,25, allerfeinste 6,25, la Vollbaunen 7.- und 8.-. Für reelle, staubfreie Ware Garantie. Versand g-gen Nachnahme ab 5 Pfd. portofr. Pa. Inlet mit Garantie billigst. Nichtgef. nehme auf meine Kosten zurück. **Willy Manteuffel, Gänsefedernfabrik, Neutrebbin 61 b (Oderbruch). Ältestes und größtes Bettfedernversandgeschäft des Oderbruches, gegr. 1852.**

Reelle Bezugsquelle! Betten

1 1/2 schläfig, echt rot, federdicht, Oberbett mit 7 Pfd. Federn 9,75, 14,50, 21,50 Unterbett mit 6 Pfd. Federn 9,30, 13,55, 20,- Kissen mit 2 1/2 Pfd. Federn 2,95, 3,95, 6,50 Vollständige Betten 22,-, 32,-, 48,- Preisliste gratis.

Umtausch oder Geld zurück. Viele Dankschreiben. Nachnahme-Versand. **Bettenfabrik H. Möller, Kassel Nr. 106, Wörthstr. 2.**

Qualitätswagen preis

wert u. franko. Liste rei. Dankschreiben viel. Arbeitskollegen. **Alois Abel, Borsch u. Gelsa Rhön 19.**

● **MATE-TEE** icht Brasil, 2 Pfund RM. 1,80 per Nachnahme. „Merkur“, Löhne i. Westf. 16.

Echte Harzer Edel-Roller

W. Zucht, Vörsänger, Käfige, Preisliste gratis. 6000 Stück. Biers Nohen-Neuendorf 45

Rotes Halbdaunenbett mit Kissen 16,-. Teilzahl. Preisliste gratis. **Kirschberg, Berlin W 30.**

Reparaturen

an sämtlichen **Korbmöbeln** u. Korbwaren

werden gut, billig und fachgemäß ausgeführt bei **Schweigart (Vossen Nchf) Heggerstr. 25**

Laubsägerei

nützl. Zeitvertr. sämtl. Zubehör, Holz, Vorlagen etc. Katalog. grat. von „Volkskunst“ **Hofmann & Schmitt Mannheim 25.**